



Das Reh *Capreolus capreolus*

Das Reh ist die kleinste Wildhufttierart im Wallis. Erwachsene Rehe sind grundsätzlich standorttreu. In alpinen Regionen sind aber saisonale Verschiebungen zwischen den höher gelegenen Sommer- und den klimatisch besseren Wintereinständen durchaus üblich.

Das Reh ist kein ausdauernder Läufer, sondern schlüpft bei Gefahr in Deckung (Schlüpfertyp). Der hinten erhöhte Körperbau ist optimal an dieses Verhalten angepasst. Typisch für flüchtendes Rehwild sind zudem sogenannte Widergänge (Zurückkehren in der eigenen Fährte mit seitlichem Abspringen) um den Verfolger abzuschütteln.



Rehgeiss im Winterfell

Steckbrief Reh

Gewicht	Männliche Tiere (Böcke) bis 30kg Weibliche Tiere (Geissen) bis 25kg
Paarungszeit (Brunft/Blattzeit)	Juli / August
Tragzeit	42 Wochen (mit Keimruhe von Aug. – Dez.); effektiv 24 Wochen
Setzzeit; Anzahl Junge (Kitze)	Mai/Juni; meist 2
Säugezeit	Ca. 5 - 6 Monate
Geweihzyklus (erwachsene Böcke)	Abwurf: Oktober - Dezember Wachstum: 100 Tage; Dez. – Apr. Fegen: März - Mai
Nahrung	Kräuter, Knospen, Blätter, Blüten, Früchte, Eicheln, Buchennüsschen
Natürliche Beutegreifer	Luchs, Fuchs, Wolf

Konzentratselektierer

Rehwild nimmt durch gezieltes Auswählen einzelner Pflanzen vorwiegend energiereiche Kräuter, Blüten und Früchte, jedoch wenig Gras auf (Nascher bzw. Konzentratsselektierer). Der eher kleine Pansen und die leicht verdauliche Nahrung bedingen viele kurze Äsungsperioden. Im Gegensatz zu Gämse (Mischäser) und Steinbock (Raufutterverzehrter) kann Rehwild nicht so leicht Speicherfett für den Winter anlegen. Lange winterliche Hungerperioden machen ihm folglich mehr zu schaffen, was bei harten Wintern zu erhöhten Fallwildzahlen führen kann.

Keimruhe – eine geniale Anpassung der Natur

Mittels sogenannter Keimruhe wird die Entwicklung der befruchteten Eizelle respektive des frühen Embryos im Muttertier während einiger Monate unterbrochen. Die Rehbrunft (Blattzeit) findet im Gegensatz zu den anderen Schalenwildarten nicht erst im Herbst/Frühwinter statt, sondern bereits im Juli/August. Dank der Keimruhe (August bis Dezember) verlängert sich beim Reh die effektive Tragzeit von 24 Wochen auf 42 Wochen, wodurch Geburt und Aufzuchtzeit in die klimatisch günstige Jahreszeit Mai/Juni fallen.



Rehwild-Management

2016

Wildtiere im Wallis



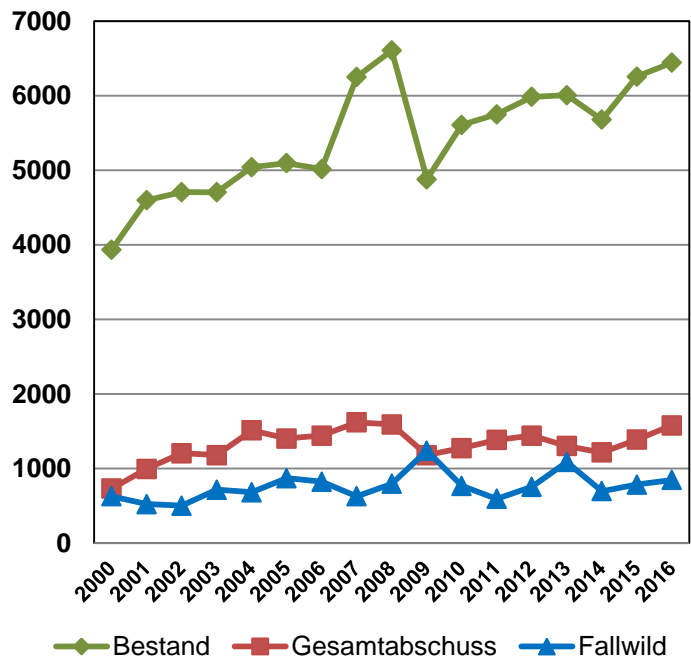
Aktuell wird der Rehbestand im Wallis auf rund 6500 Stück geschätzt. Die Bestände werden im Frühjahr mittels Nachttaxation (Scheinwerferzählung) in Kombination mit Tagzählungen für einzelne Gebiete erfasst. Aufgrund ihres heimlichen Verhalten ist es jedoch sehr schwierig Rehwildbestände vollständig zu erfassen. Da Methodik und Zählgebiete jährlich exakt beibehalten werden, lassen sich aber zumindest Bestandesentwicklungen gut feststellen. Das Management basiert auf 56 Wildräumen, welche je eine Teil-Population des Rehs umfassen.

Die jährliche Zuwachsrate von Rehwild in alpinen Regionen beträgt rund 30%, die Bestände schwanken jedoch in Abhängigkeit der Wintersterblichkeit relativ stark. Die Jagzeiten und –methoden unterscheiden sich für Geiss und Bock. Wer Hoch- und Niederjagd (oder Patent G) löst, darf während der Hochjagd zwei galte Rehgeissen mit der Kugel erlegen. Wer nur die Hochjagd löst darf kein Rehwild bejagen. Die Rehbockjagd findet während drei Wochen im Anschluss an die Hochjagd jeweils dienstags und samstags statt. Pro Jäger/in sind 2 Rehböcke frei, welche mit oder ohne brackierenden Hund und nur mit Schrot erlegt werden dürfen. An 6 definierten Jagdtagen während der Niederjagd darf zusätzlich in einer speziellen Rehjagdzone ein Kitz erlegt werden.

Kennzahlen Rehwild-Management 2016

Frühlings-Bestand	6443
Geschlechtsverhältnis GV = männl. : weibl. Tiere	1 : 1.45
Bestandesentwicklung	Leichte Zunahme
Nutzbare Zunahme	30%
Fallwild	844
Wildschaden	57'661.40 sFr.
Zielsetzung	Stabilisation, regional Zunahme, GV Abschuss 2:1, Jährlingsanteil 40%
Abschussplan	~ 1600
Ergebnis Jagd und Zusatzabschüsse	1579 (22% vom Bestand)
Ergebnis der Regulierung	GV ist zu verbessern

Bestand / Gesamtabschuss / Fallwild



Geschlechtsverhältnis (GV)

Gemäss Zielsetzung sollten höchstens 2 Böcke auf eine Geiss (GV 1 : 0.5) erlegt werden. Dank der Freigabe einer zweiten Geiss auf der Hochjagd konnte das GV deutlich verbessert werden und liegt im Jahr 2016 bei 1 : 0.54. Für die Regulation des Rehwildes ist der Eingriff bei der Geiss in vielen Regionen und Wildräumen aber weiterhin zu tief.

Der gewünschte Jungtieranteil (> 40%) wurde hingegen auf Kantonebene mit 43% gut erfüllt.